

Gedanken einer Nutzfarnvertilgerin

Die Wiese duftet nach meinem Geruchssinn. Das erklärt auch die Blumen. Ich ernähre mich über sie hinweg. Es gibt noch andere Pflanzen. Winzige mit orkanartigen Farben, aber auch seltsam geformte Stammwesen groß wie zehn Ichs – solche jedenfalls ohne Fell.

Ich glaube erachten zu können, dass Erde aus ihnen wächst. Sie bildet einen planetoiden Huf. Das erlaubt mir, mich von Moll zu Moll fortzubewegen, ohne mich dabei immer gleich hören zu müssen.

Wobei: Klang steht mir gut. Ich angle mit ihm nach Verwandtem bis Ähnlichem, so es der Fortpflanzung zuträglich ist. Oder scheint: wie die Silberrücken einer von mir als höchst fern erachteten Tierart.

Mit einem Bereich meines von dir als Stimme identifizierten Ausdrucksvermögens umfasse ich auch einen Teil von dir. Du verstehst: die Lautstärke liegt (bereits) in der Betrachtung (bereit).

Mir gemäßiger jedoch ist die Tarnung. Fast werde ich, wenn ich mich in die Atome schmiege, die mich umgeben, so was wie selbstverständlich. Fast werde ich werdend.

Ansonsten ist es ja so: begegnest du dir, bist du ein anderes Tier. Du häutest dich anders, vollführst ganz andere Konsonanten. Dein Geschlecht ist ein fremdes – eines von denen, die man nicht frei wählen kann. Die Chromosomik, mühsam erlernt, hilft nicht mehr weiter. Manchmal rettet dich dann ein Blick ins Gras, das Wogen seiner fremdleibigen Halme.

Bin ich verunsichert wie eben beschrieben, verspüre ich Regen. Der nicht selten in seiner zu einem Fließen gebündelten Form meinem Magen ein sanftes Plätschern ist.

Es gibt der Bäche viele: kleine längliche Aquitorien. Medien mit junglingshaftem Charakter. Ganz ähnlich dem Schaum, der mich besetzt als Schlaf.

Ich stehe, wenn man so will, fest in meiner Weichheit. Die wiederum eine Wiese ist. Deren zwischen herabgefallenen Schmetterlingen aufragenden Farne ich liebevoll grase. Ich umgehe die Schmetterlinge, berühre mich nicht mit ihrem einstigen Fliegen. Überhaupt vermeide ich Kontakt zu Tieren, die meinem Kasus widersprechen. Tiere für große Distanzen. Tiere, denen eine zu große Wimmeligkeit eignet. Tiere eben aus Eile und Blut.

Es ist kalt heute, somit erscheinen die Jäger nackt. Für sie bin ich nur Biotop. Also das, was sie von mir sehen. Ein mit mir selbst gestreiftes Muster, in dem manchmal das Nichts innehält. Tausende zu einem Gefühl zusammengeballte Schafe. Lebendiger Schnee.

Ich akzeptiere die Koppel als nicht vorhanden. An den Staketen scheuere ich meine zum Schein von mir gedachten Wahrnehmungen ab. Zurück bleiben Knospen, innen und außen. Wie (die) Grundfarben der Mehrdimensionalität.

Von der Luft ist zu sagen: Ja. Stickstoffsauerstoffströme und ozonige Dellen. Sie ist ein guter Transponder dafür, dass ich lebe. Schwarz wie ich bin, kein Glied zuwenig, keines zuviel.

Die Bewegungen könnten circensischer sein, aber mein Leib tentakelt mich gut durch die Zeit – und die Schallgliedmaßen sind prächtig.

Ich erschalle als etwas Stetes, geheimnisvoll Gewisses. Ein Ritardando der Evolution für die, die es hören können. Dafür danke ich diesen Gedanken.